

Informationsblatt zum Atomkomplex Tihange



Zahlen und Fakten

Tihange liegt ca. 25 km südwestlich von Lüttich direkt an der Maas. Die drei Druckwasserreaktoren von Tihange sind nur 60 km Luftlinie von Aachen entfernt. Aachen liegt genau in Hauptwindrichtung und ist somit mit hoher Wahrscheinlichkeit bei einem Störfall in Tihange betroffen.



Am Atomkomplex Tihange befinden sich drei Atomreaktoren. Sie gingen in den Jahren 1975, 1982 und 1985 ans Netz. Rund 25% des belgischen Stroms werden hier produziert. Die drei Reaktoren haben zusammen eine Leistung von ca. 3 GW.

Neben den drei Atomkraftwerken in Tihange gibt es am Standort Doel, direkt bei Antwerpen, vier weitere Reaktoren. Bei einer Fahrt nach Walcheren sind die Kühltürme am Antwerpener Hafen gut zu erkennen. An den beiden Standorten Tihange und Doel werden mehr als 50% des belgischen Stroms erzeugt.

Alle belgischen Atomkraftwerke werden von Electrabel betrieben, einer Tochter des französischen Unternehmens GDF Suez. Neben den nuklearen Kapazitäten betreibt Electrabel noch mehrere Konventionelle Kraftwerke. Dadurch besitzt Electrabel eine fast monopolartige Stellung in Belgien.

Der belgische Ausstieg

2003 hat die belgische Regierung beschlossen die Laufzeiten von Atomkraftwerken auf 40 Jahre zu begrenzen. In diesem Gesetz wird auch der Neubau von Atomkraftwerken ausgeschlossen.

Nach diesem Fahrplan hätte Tihange 1 im Jahr 2015 abgeschaltet werden müssen.

Im Gesetz wurde jedoch eine Hintertür verankert. Sollte die Versorgungssicherheit nicht gewährleistet sein, darf die maximale Laufzeit verlängert werden.

Genau diese Verlängerung wurde im Juni 2012 für Tihange 1 beschlossen.

Jedoch stellt sich die Frage, ist die Versorgungssicherheit wirklich in Zukunft gefährdet? Und wenn ja, wurde dieses Risiko bewusst oder fahrlässig herbeigeführt?

Zu dieser Fragestellung sind drei Aspekte zu nennen.

1. In Studien wurde nachgewiesen, dass die Abschaltung von Doel 1 & 2 sowie Tihange 1 die Versorgungssicherheit in Belgien nicht gefährdet. Die rd. 2 GW Leistung sind Überkapazitäten, die selbst in Extremsituationen nicht benötigt werden.

2. Seit 2003 hat Belgien versäumt, ein tragfähiges Konzept für eine nachhaltige Energiewende zu präsentieren. Hier ist deutlich eine Handschrift zu erkennen, die das bestehende System begünstigt und einen wirklichen Wandel bewußt verhindert.

3. Der Betreiber aller belgischen AKWs hat in der ersten Jahreshälfte massiven Druck auf die Regierung ausgeübt. Dieser Druck äusserte sich in folgenden Handlungen: Es fand ein Arbeitsplatzabbau statt, bestehende konventionelle Kraftwerkressourcen wurden abgeschaltet, um so eine künstliche Stromverknappung zu erzeugen. Darüber hinaus teilte Electrabel mit, in Belgien sämtliche Investitionen zu stoppen.

Diese Punkte lassen in Summe nur einen Schluss zu: Die belgische Regierung bricht ihr eigenes Ausstiegsgesetz!

Skandale

Leck im Abklingbecken

Kurz nach der Laufzeitverlängerung von Tihange 1 wurde bekannt, dass aus einem Abklingbecken täglich rd. zwei Liter radioaktiv verseuchtes Wasser auslaufen. Das Leck besteht bereits seit 2006 und wurde bislang vor der Öffentlichkeit geheim

gehalten. Alle Versuche von Seiten des Betreibers Electrabel das Leck zu orten sind bislang gescheitert.

Besitzt ein Betreiber, der innerhalb von 6 Jahren nicht fähig ist ein Leck zu finden wirklich die Kompetenz, eine so risikoreiche Technologie wie ein Atomkraftwerk zu betreiben?!

Risse im Reaktorbehälter

Anfang August sind über 8.000 Risse im Reaktordruckbehälter von Doel 3 entdeckt worden. Die Risse sind dort so gravierend, dass ein Weiterbetrieb des Reaktors vermutlich nicht mehr möglich ist. Die Reparatur oder gar der Austausch des Reaktordruckbehälters sind technisch kaum zu realisieren.

Untersuchungen haben ergeben, dass der gleiche Reaktordruckbehälter bei 21 weiteren Atomkraftwerken verbaut wurde. Unter anderem befindet sich ein baugleicher Reaktordruckbehälter im Atomkraftwerk Tihange 2.

Aus diesem Grund wurde der Reaktor 2 von Tihange am 16. August heruntergefahren. Die Untersuchung des Reaktordruckbehälters findet seit dem 10. September statt - ein Ergebnis wurde bislang noch nicht veröffentlicht.

Marodes Reaktorgebäude



Das Reaktorgebäude (Containment) insbesondere von Tihange 2 weist starke Spuren von Betonkorrosion auf. Betroffen ist nicht nur die äußere Hülle, sondern auch die ca. 1,2 m dicke innere Schicht. Sie ist bis auf eine Tiefe von 30 cm beschädigt.

Betonkorrosion entsteht durch falsch verarbeiteten Beton. Durch Risse dringt Wasser

ein, das den enthaltenen Stahl rosten lässt und die Struktur des Stahlbetons sukzessive auflöst.

Das Containment ist im Ernstfall der letzte Schutz, der verhindern soll, dass Radioaktivität in die Umwelt gelangt.

Durch die vorhandenen Schäden kann die Schutzhülle ihrer Funktion nicht mehr gerecht werden. Auch im Erdbebenfall ist die Sicherheit durch diese Mängel stark herabgesetzt.

Störfälle

Neben den zahlreichen Störfällen fallen zwei Zwischenfälle besonders ins Gewicht. Sie wurden beide auf der Internationalen Bewertungsskala für nukleare Ereignisse (INES) auf Stufe 2 eingeordnet.

Am 22. November 2002 kam es in Tihange 2 zu einem teilweisen Ausfall der Kühlung.

Wiederum in Tihange 2 kam es am 5. Juli 2005 zu Ausfällen von Notstromdiesel und Lüftungssystemen. Auch dieses Ereignis wurde als INES-2 Ereignis eingestuft.

Auf unserer Website befindet sich eine detaillierte Auflistung der Störfälle der Reaktoren von Tihange.

Der Stresstest

Nach den Unglücken von Fukushima wurden alle europäischen Atomkraftwerke einem Stresstest unterzogen. Die Kritik an der Seriosität der Methodiken dieser Stresstests ging lange durch die Presse. Trotz der betreiberfreundlichen Gestaltung dieser Tests fiel das Ergebnis für die Reaktoren von Tihange katastrophal aus.

Der gravierendste Mangel der bei diesem Stresstest festgestellt wurde, ist eine nicht ausreichende Sicherung gegen Überschwemmung. Die gesamte Anlage ist nicht ausreichend gegen Hochwasser der Maas geschützt.

Darüber hinaus können die Notstromaggregate von Tihange 1 nur maximal 7,5 Stunden mit Treibstoff aus erdbebensicheren Tankvorräten versorgt werden. Das bedeutet, dass bei einem Erdbeben, das sowohl eine externe Stromversorgung als auch Straßen zerstört, die Anlage nur 7,5 Stunden gekühlt werden kann. Danach ist die Kühlung nicht mehr aufrecht zu erhalten. Die Folgen einer fehlenden Kühlung dürften

nach Fukushima jedem bewusst sein.

Die Erdbebensicherheit wird in diesem Bericht nicht bemängelt, aber auch hier sind Zweifel angebracht. Der WDR berichtete kurz nach den Katastrophen von Fukushima über widersprüchliche Angaben zu den Auslegungsgrenzen der Reaktoren. Während der Betreiber überzeugt ist, dass seine Reaktoren einem Erdbeben der Stärke 6,5 auf der Richter-Skala standhalten, nennt die belgische Atomaufsicht lediglich den Wert 5,9. Der Betreiber behauptet also, dass die Reaktoren 4-fach höhere Erschütterungen aushalten, wenn man bedenkt, dass die Richterskala logarithmisch dargestellt wird. Das Erdbeben des Jahres 1992 in Roermond hatte eine Stärke von 6,1. Erdbeben dieser Größenordnung sind in unserer Region üblich. Ob die Reaktoren einem solchen Beben standhalten, ist fraglich.

Im Rahmen der europäischen Stresstests wurden Gefahren, wie beispielsweise Flugzeugabstürze, terroristische Anschläge oder auch Cyber-Attacken überhaupt nicht untersucht. Die belgische Atomaufsicht hat diese Risiken jedoch gesondert für die belgischen Atomkraftwerke betrachtet. Auch hier fällt das Ergebnis alles andere als beruhigend aus. Insbesondere ein Schutz gegen Flugzeugabstürze ist nicht gegeben.

Abweichende Sicherheit

Im Vergleich zu Reaktor 2 und 3 ist Reaktor 1 von den vorhandenen Sicherheitssystemen wesentlich schlechter. Viele Systeme sind nicht komplett unabhängig voneinander, und damit weit hinter den heutigen Standards für moderne Reaktoren. Es ist jedoch auffällig, dass sich Probleme sehr oft an Reaktor 2 ereignen. Auch die Laufzeitverlängerung von Tihange 1 ist verwunderlich. Tihange 1 darf nach aktueller Lage drei Jahre länger am Netz bleiben als Tihange 2, obwohl Tihange 1 sieben Jahre älter ist. Ist dies schon das Eingeständnis des maroden Zustands von Tihange 2?

Widerstand



Seit den Katastrophen von Fukushima ist

auch in Belgien der Protest gegen Atomkraft wieder neu aufgelebt. Am 17. September 2011 fand eine Demonstration mit 2000 Teilnehmern vor dem Atomkraftwerk Tihange statt. Hier demonstrierten Menschen aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland gemeinsam unter dem Motto „Strahlung kennt keine Grenzen, Widerstand auch nicht“. Am ersten Fukushima Jahrestag demonstrierten in Brüssel ebenfalls 2000 Menschen gegen Atomkraft und für Erneuerbare Energien.

2006 gelangten Greenpeace-Aktivisten auf einen der Reaktoren und entrollten ein riesiges Transparent, auf dem ein Riss sichtbar wurde. Mit dieser Aktion wollte Greenpeace schon damals auf die maroden Zustände der Reaktoren in Tihange aufmerksam machen.



Unsere Forderung

Gemeinsam mit Gruppen aus Belgien, den Niederlanden und vielen Gruppen aus unserer Region von Mönchengladbach über Aachen bis in die Eifel und nach Rheinland-Pfalz sind wir empört, dass die belgische Regierung, entgegen ihrer Verpflichtung aus dem Ausstiegsgesetz von 2003, die Laufzeit ihres ältesten Reaktors Tihange 1, bis 2025 verlängert hat.

Die Unfähigkeit, das Auslaufen von täglich etwa 2 Liter radioaktiven Wassers zu stoppen und das Verschleiern vieler weiterer Probleme, bestätigt unsere Forderung, diese Reaktoren SOFORT stillzulegen.



Informationen, Links, aktuelle Version dieses Dokumentss
<http://www.anti-akw-ac.de/tihange.html>

Initiative gegen das Atomkraftwerk Tihange
<http://www.stop-tihange.org>

Bildnachweis: AKW Tihange, Hülle, wikipedia http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Huy_koeltorens_2007-05-01_14.57.JPG&filetimestamp=20090119152848 | Karte Tihange / Aachen ,Google Maps | Icon AKW, chris, wikipedia http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Icon_NuclearPowerPlant-red.svg | Tihange Demo, eigenes Bildmaterial | Maroder Reaktor, Robert Schallehn | Bild Greenpeace Aktion, Greenpeace Eric De Mildt | Banner Stop Tihange, eigenes Bildmaterial

V.i.S.d.P. Jörg Schellenberg, Aachener Aktionsbündnis gegen Atomenergie <http://www.anti-akw-ac.de>

Störfälle im AKW Tihange
<http://www.anti-akw-ac.de/tihange/stoerfaelle.html>

Wikipedia-Artikel „Kernkraftwerk Tihange“
http://de.wikipedia.org/wiki/Kernkraftwerk_Tihange